

## Seminare Praxiswissen

### Die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) und die AOK Niedersachsen

bieten zu verschiedenen Themen Informationsveranstaltungen für Medizinische Fachangestellte an. Regelmäßig und über das gesamte Jahr hinweg informieren Experten und Expertinnen zu aktuellen Themen, die für den Praxisalltag wichtig sind. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein partnerschaftliches Verhältnis mit Ärztinnen und Ärzten sowie den Praxisteams stehen dabei im Vordergrund.

Neben der Vermittlung von fachlichen Aspekten steht deren Umsetzung im Praxisalltag im Vordergrund. Im Anschluss an die Expertenvorträge bleibt genügend Raum für offene Fragen und den Austausch. Die Anregungen aus den Seminaren werden aufgegriffen und zeitnah umgesetzt.

Bei den rund zweistündigen Web- oder Vor-Ort-Seminaren, die in der Regel am späten Nachmittag oder frühen Abend stattfinden, ist die Teilnahme kostenlos. In spezifischen Veranstaltungen wird praxisnahes Wissen unter anderem zu folgenden aktuellen Themen vermittelt:

- > Arzneimittelverordnungen
- > Sprechstundenbedarf
- > Impfen
- > moderne Wundversorgung

Die Anmeldung erfolgt auf den Seiten der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) im Bereich Mitglieder unter dem Punkt Seminarangebot:



[www.kvn.de/Mitglieder/Fortbildung/Seminarangebot.html](http://www.kvn.de/Mitglieder/Fortbildung/Seminarangebot.html)



## Herzrhythmus prüfen – Schlaganfall-Risiko senken

Zur Früherkennung von Vorhofflimmern startet die AOK PLUS gemeinsam mit dem Jenaer Unternehmen Preventicus GmbH und kardiologischen Praxen in den Thüringer Regionen Erfurt, Jena, Gera und Meiningen ein Pilotprojekt. Ziel ist es bei Patienten mit Risikofaktoren durch ein Herzrhythmus-Screening mithilfe der Smartphone-Kamera Vorhofflimmern frühzeitig zu erkennen. Bestätigt sich der Verdacht auf Vorhofflimmern, wird über die zugehörige App der Kontakt zu einem am Projekt teilnehmenden (Tele-)Kardiologen hergestellt und ein

Langzeit-EKG über 14 Tage zur weiteren Diagnostik durchgeführt. Teilnehmen können AOK PLUS-Versicherte im Alter von 65 bis 85 Jahren bzw. bereits ab 55 Jahren, wenn Risikofaktoren, wie Bluthochdruck, Diabetes oder frühere Herz-Kreislauf-Erkrankungen, vorliegen. Voraussetzung ist, dass die Teilnehmenden noch keine Gerinnungshemmer einnehmen.

[www.aok-plus.de](http://www.aok-plus.de)



## Programm PfiFf – „Pfleger in Familien fördern“

Die AOK Nordost kooperiert im Programm PfiFf mit rund 60 Kliniken, in denen Pflegekurse mit praktischer Anleitung, individuelle Pflegeschulungen sowie Gesprächsrunden in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern angeboten werden. Damit unterstützt die AOK Nordost pflegende An- und Zugehörige, die Pflegebedürftige versorgen, begleiten oder zu Hause pflegen. Ziel ist es, alle an der Pflege Beteiligten in ihrer Lebenssituation zu stärken. Das reicht vom Erlernen und Üben praktischer Handgriffe für den Pflegealltag über die Vermittlung der Pflegeberatung in den Pflegestützpunkten bis hin zum Erfahrungsaustausch zwischen den Pflegenden. Sie bekommen wichtige Informationen wie:

- > wie Sie rückenschonend richtig heben und tragen,
- > zum Thema Gesundheit,
- > rund um die Hygiene,
- > zu Unterstützungsmöglichkeiten zur Entlastung.

Die Pflegekurse werden von geschulten Pflegefachpersonen durchgeführt, sind kostenfrei und können unabhängig von der Kasenzugehörigkeit und eines Pflegegrades in Anspruch genommen werden.

Zusätzlich zu den Pflegekursen können sich pflegende An- und Zugehörige sowie Interessierte auf der Internetseite [aok-pfiff.de](http://aok-pfiff.de) informieren.

Dort finden sie Hinweise zu Pflegekursen, Pflegestützpunkten, Pflegewissen für zu Hause, den gesetzlichen Leistungen der Pflegeversicherung sowie Hilfs- und Entlastungsangeboten.

<https://aok-pfiff.de>

**PfiFf**<sup>®</sup>  
Pfleger in Familien fördern



## Starker Rückgang bei Organspenden

Im ersten Quartal 2022 wurden fast ein Drittel weniger Organe gespendet als im Vorjahr. Nach Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) sank die Zahl der Spender in Deutschland in den ersten drei Monaten um 29 Prozent auf 176. „Vor dem Hintergrund, dass jedes einzelne Organ Leben retten kann, stehen wir vor einer dramatischen Entwicklung für die rund 8.500

Patienten auf den Wartelisten“, erklärte die DSO. Im Vergleich zu anderen Ländern sei Deutschland bisher ohne größere Einbußen bei Organspenden durch die Pandemie gekommen. Die DSO führt den Trend dennoch auf Corona zurück, etwa Arbeitsüberlastung in Kliniken. Zudem waren Spender mit einer COVID-Infektion anfänglich von einer Spende ausgeschlossen.